Mit herzlichem Grüssen

aus tel. Zürichernbrief!

Vielen Dank, lieber Markus, für den ersten

Basel, den 22. Januar 1956

Brief aus Chicago! Wir denken an dein Aufg.

Die i. Abt. - die ist dankbar für ihre Briebe - u. d. Wirsden herzlich Grüssen! L.

Sald mehr!

Lieber Christoph!

Als ich Papa eben zur verabredeten Stunde aus einem kl. Mittagsschlaf weckte oben in seinem Dachstübchen, da erwachte er mit dem Seufzer: "Ach, jetzt habe ich eben geträumt, der Stöffeli sei gekommen und hier bei mir gewesen. Aber dann sind da auch noch viele andere Leute gekommen, Holländer und Engländer und Amerikaner und ich habe ihnen klar zu machen versucht: "Please, my son has come after three years!" aber sie haben gar nicht darauf geachtet, sondern einfach weitergeredet!!"

Du siehst, du bist da, auch wenn du sehr weit weg bist. Dein letzter Brief, um die Jahreswende geschrieben, hat uns ja auch wieder ein ganzes Stücklein von deinem Leben dort beschrieben, nur dass uns eben die Anschauung fehlt. Wie gerne sähen wir dich einmal mit Naipospos zusammen über die Psalmen gebeugt! Oder auf deinem im gemässigten Tempo fahrenden Motorrad (es handelte sich übrigens bei der Anspielung von Papa auf Nettlis Brief nicht um das Tempo als solches sondern um deine offenbar für den Javaner staunenswerte Beweglichkeit und Arbeitsamkeit!) oder - und dies nicht zuletzt - im Kreis deiner Studenten. Die beiden Dajaks Markus und Waldus sind nun also schon auf der Heimfahrt und werden dir Grösse bringen. Es ist uns etwas dunkel gewesen, was sie nun eigentlich "gelernt" haben. Das Missionshaus nimmt solche Fremdlinge eben doch stark in Regie und hat da offenbar seine ganz bestimmten Pläne, die sich uns etwas entziehen. Aber sie werden dir gewiss berichten, was nun ihre Eindrücke waren. Eine Platte hat Mama ihnen mitgegeben, sie wird dir sicher darüber berichten. Und auch, ob eine grössere Sendung nicht doch am besten in guter Verpackung vom Musikhaus direkt gesandt werden sollte? Die Liste wird Papa gern zusammenstellen.

Morgen beginnt die Mozart-Festwoche und gestern hat Papa seinen Vortrag zum zweiten Mal geschrieben und das hat sich geköhnt. Er hat nun wirklich keinerlei "Vorlesungs"-Charakter mehr - auf alle Belege wurde verzichtet - und macht seinem Titel "Mozarts Freiheit" alle Ehre. Am nächsten Sonntag, den 29. um 10.45 vormittags wird sich das im grossen Musiksaal des Casinos ereignen. Dieter wurde bereits in der Schule von einer neugierigen Lehrerin gefragt: "welches Instrument denn dein Grosspapa spiele?" worauf er lakonisch antwortete: "keines". Nun, es wird noch viel Verwundern geben. Und auch ferne Freunde werden eintreffen: so Buchruckers aus Stuttgart mit Uhdes und ev. Diems. Wir planen ein gemeinsames Mittagessen in der Stadt, damit doch auch Mama und auch Sabine ohne alle Sorgen diese Matinee miterleben können! - Darüber hinaus aber dürfen wir noch zwei Opern "Idomeneo" und "Die Entführung aus dem Serail" und zwei Konzerte miterleben. So ist uns recht festlich und auch ein wenig bang zumute, wie das Alles in Einklang zu bringen sein wird, mit den Pflichten des in vollem Gang befindlichen Semester. Zwei Vorlesungen und eine Sozietät werden geopfert. -

KD IV, 2 hat dämch erreicht, während dein armer Bruder Markus sich in wilden Klagen ergeht, dass es noch nicht in seinen Händen ist. Ganz rätselhaft, denn es ging mit der gleichen Post ab wie das deine! Nun haben wir eben ein zweites Exemplar vom Verlag nach Chicago abgehen lassen. Wenn es nur nicht so geht wie mit dem Bild von Matthis: dass es (im Getriebe des Umzugs) an einem bescheidenen Fleckchen im Hause wartet, bis es plötzlich entdeckt wird. Eine Druckfehlerliste sendest du am besten uns zu, weil wir sie hier sammeln für ev. Neuauflagen.

Ich habe vor wenigen Tagen nun definitiv die Bibliographie für Pappas Festband abgehen lassen: 405 Nummern. Ja, dieser Festband! Der grosse Schatten, der darauf liegt, ist der, dass sein Initiator, Arthur Frey, nicht mehr da ist und dass auch ein schon angesagter Beitrag nicht mehr kommen wird: Pierre Maury ist vor 10 Tg. gestorben, an einem Herzinfarkt, eben von einer Reise nach Nordafrika heimgekehrt. - Das ganz Positive war und ist die Zusammenarbeit mit Ernst Wolf, der in einer beispiellosen Treue die Redaktion durchführt. Wir sind so gut miteinander eingespielt, dass es mir fast leid tun wird, wenn dieser Verkehr nicht mehr in der Regelmässigkeit notwendig sein wird. Es ist nun auch noch eine schöne Aufnahme von Maria Netter durchgegangen an Stelle der viel langweiligeren des Ateliers Eidenbenz/Basel. Manche Beiträge - ich komme gar nicht nach mit Lesen der Druckfahnen - sind wirklich der Mühe wert, so bes. der des schlichten bayerischen Pfarrers Martin Eras (du erinnerst dich?) oder auch Pft. Günter Schwenzels u.a. Daneben natürlich allerlei, was hätte ungeschrieben bleiben können. - Wie die beiden Basler Festschriften aussehen werden, weiss ich nicht. Heft 1 die Ordinarien, Heft 2 die Privatdozenten, schon das ein bisschen langweilig, umsomehr als noch ein Kompetenzstreit dahinter steht. Aber es mag ja sein, dass trotzdem interessante Beiträge darunter sind. - Die Festlichkeiten sind nun zwischen Papa und Bo Reike, dem derzeitigen Dekan dahin geregelt, dass das offizielle Fakultätessen nicht stattfinden soll sondern ein Abend mit Dozenten und Studenten, wahrscheinlich im Schützenhaus, zu dem auch Gäste von ^{hier} auswärts geladen werden, so Ernst Wolf, vielleicht auch Hermann Diem, so die Familie Zellweger u.a. Wir blicken dem allem mit Fassung entgegen und freuen uns, wenn wir "hindurch" sind. Und dahinter steht ja dann die frohe Aussicht auf das Kommen von Markus, was natürlich das schönste Geburtstagsgeschenk ist, nur eben mit dem Wermutstropfen, dass du nicht auch dich einfinden kannst. Aber vielleicht hat das wie alles auch seine zwei Seiten: weil es dann das Jahr darauf sein darf, gleichzeitig, so hoffen wir, mit RoseMaries Besuch. "Der Mensch denkt und Gott lenkt".

Tante Gritli ist ja nun auch gestorben und Papa hat noch zwei mal sehr freundliche Besuche bei ihr gehabt. Sie war ja im Schwesternkreis offenbar immer ein wenig geringer geschätzt und darum hat es ihr so wohl getan, dass Papa sagte: Du darf'sch ganz getroscht sy, was du bist. Nun weiss sie es besser. - Heute ist Mama bei dem ja nun recht einsamen und offenbar immer hypochondrischer werdenden Paul Schöld und wird dabei auch Hans Joggi und Renate sehen.

Papa schafft neben an an der Vorlesung und lässt dich grüssen. Heute Morgen war er wieder in der Strafanstalt und hat 4 Leute besucht und dabei viel gehört und sicher auch Einiges gesagt. Der Ort wird ihm unentbehrlich. - Gertrud Staewen in Berlin steht ja auch immer noch in ihrer Arbeit in Tegel, muss aber gerade wieder einige Wochen liegen wegen überanstrengten Herzens. - Mit dem Bergli gibt es dann und wann ein Telefon: es scheint dort alles in familiärem Frieden zu leben, ohne weitere Bedürfnisse nach aussen.

Leb wohl, lieber Christoph. Deine kleine Tänzerin grüsst mich von der Wand in meinem kleinen, winzig kleinen Studierzimmerchen!

Sei herzlich begrüsst von deiner